Norbert Mucksch (l.) und Marianne Wagner (3.v.l.) sind Ansprechpartner, wenn es um Trauerbegleitung und um das Trauercafé im Johannes-Hospiz geht. Es hat vielen Betroffenen wieder neuen Mut gegeben. Foto: Oliver Werner

Neuen Mut schöpfen

Offene Atmosphäre im Trauercafé hilft in schmerzvoller Zeit

Von Martina Döbbe

Münster. Traurig war jeder, als er das erste Mal angeklopft hat. Eine mit Herzklopfen. Eine mit einer Freundin. Aber alle, die gestern Morgen in der sommerlichen Runde sitzen, sagen von Herzen: „Ich bin froh, dass ich das gemacht habe." Sie blicken zurück auf eine Zeit, in der sie sich unendlich einsam fühlten, den Tod eines geliebten Menschen verkraften mussten und der Schmerz nicht nachließ. Und so führte sie ihr Weg in das Trauercafé, das das Johannes-Hospiz zweimal im Monat anbietet. „Ein Segen", sagen die, die gestern Morgen über ihre Erfahrungen berichten. Und: „Nirgendwo findet man soviel Verständnis wie hier."

Das Hospiz am Hohenzollernring bietet Angehörigen diese Möglichkeit der Begegnung seit zweieinhalb Jahren. Ihre Kinder haben im Kirchenfoyer davon erfahren, erzählt eine Frau aus Cappenberg, die seit einem Jahr regelmäßig den Weg nach Münster fährt, um hier, im Trauercafé, andere Menschen zu treffen, die alle eine Situation verbindet: Sie haben einen Menschen verloren und trauern. Manche kommen schon kurz nach dessen Tod, andere erste Monate später: „Das Schöne hier ist, dass alles offen und zwanglos ist. Wer nichts erzählen möchte, der muss auch nichts sagen", berichtet eine Teilnehmerin über die Atmosphäre, die sie besonders beeindruckt hat.

Und die Herzlichkeit, so ergänzt eine andere, die Herzlichkeit, die Wärme, die einem schon beim ersten Besuch das Gefühl von Geborgenheit gebe.

Auch ein Mann gehört zu dieser Runde. Er, so erzählt er, habe den „Anschubs" von einer Nachbarin bekommen, die ihm einen Flyer vom Trauercafé gegeben habe. Männer sind in diesem Kreis deutlich in der Minderzahl: „Viele trauen sich nicht, diese Hemmschwelle zu überwinden. Sie meinen, sie müssen mit ihren Gefühlen allein fertig werden, trauen sich nicht, über ihre Traurigkeit zusprechen", vermutet er. Denn auch er selbst habe sich schon überwinden müssen. Heute ist er froh darüber und dankbar, dass es dieses Angebot überhaupt gibt.

Norbert Mucksch, der im Johannes-Hospiz für den Bereich der Trauerbegleitung verantwortlich ist, besucht regelmäßig das Trauercafé, um als Gesprächspartner zur Verfügung zu stehen. „Wenn das gewünscht wird", betont er. Es gebe viele, die einfach den Austausch mit anderen Trauernden suchen. „Und das reicht ihnen." Wer aber mit einem der Ehrenamtlichen oder mit Diplom-Theologen sprechen möchten, der hat dazu stets die Gelegenheit.

Das Trauercafé, so betont Norbert Mucksch, stehe allen Menschen offen: „Die Konfession spielt keine Rolle. Es geht auch nicht darum zu unterscheiden, ob man seinen Partner, Eltern oder sein Kind betrauert. Es ist die Phase der Trauer, die die Menschen hierher führt."

Zum Thema

Trauercafé

Das Trauercafé ist ein offenes Angebot: An jedem zweiten und vierten Dienstag eines Monats von 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr steht ein Raum im Pfarrheim der St. Mauritz-Gemeinde zur Verfügung. Der nächste Termin ist der 10. Juni. Außerdem ist eine neue Trauergruppe geplant, die sich ab Mitte Juni regelmäßig unter Begleitung von Fachleuten trifft, um die Trauer zu verarbeiten. Informationen unter Telefon 89 99 80.